



## Auf ein Wort



Liebe Naturfreundinnen und Naturfreunde, ich kenne niemanden, der sich nicht freut, wenn im Frühling die ersten Schwalben eintreffen: Mit ihnen geht die kalte Jahreszeit zu Ende. Man muss sich auch nicht in abgelegenen Schutzgebieten auf die Lauer legen, um sie zu beobachten, als Kulturfollower teilen sie ihren Lebensraum mit uns Menschen. Den ursprünglichen Felsbrütern haben wir in Gestalt unserer Häuser künstliche Felsen errichtet. Landwirte schufen offene Landschaften als Lebensraum und mit der Viehhaltung einen Reichtum an Insekten als Nahrungsquelle. Doch damit scheint es vorbei zu sein, die Brutbestände unserer Schwalben gehen gravierend zurück. Wenn schon Kulturfollower unter unseren Vögeln selten werden, was sagt das über unsere Kultur aus? Ich sehe immer mehr Neubaugebiete mit steinernen Vorgärten, in denen kein Grashalm mehr wächst. Welche Einstellung zur Natur entwickeln Kinder, die hier groß werden? Gegen die Naturentfremdung und für unsere Schwalben können alle etwas tun. Mit der NABU-Aktion „Schwalbenfreundliches Haus“ wollen wir dafür werben. Freuen Sie sich über Nester an Ihrem Haus, öffnen Sie Ihren Kuh- oder Pferdestall für die Schwalben und bieten Sie Ihnen Nistmöglichkeiten. Und vermeiden Sie den Einsatz von Insektengiften. Damit helfen Sie auch vielen weiteren Tierarten.

Ihr Gerhard Eppler  
NABU-Landesvorsitzender

# Schwalbenfreundliches Haus

Neue NABU-Mitmachaktion für alle Vogelfreunde

Noch sind Schwalben an vielen Orten als Flugkünstler und Sommerboten bekannt. Doch in Hessen gibt immer weniger der wendigen Luftakrobaten. Mit der Aktion „Schwalbenfreundliches Haus“ will der NABU diesem Trend entgegenwirken und zeichnet bundesweit Menschen aus, die die gefiederten Glücksbringer an ihren Häusern willkommen heißen. Der NABU Hessen hat sich maßgeblich an der Projektentwicklung beteiligt.

## Schwalbennester schützen

Der Schwalbenschutz gehört schon seit langem zu den wichtigen Aktivitäten vieler NABU-Gruppen. Deshalb hatten einige hessische Kreisverbände angefangen, mit selbst gefertigten Plaketten Schwalbenfreunde in ihrer Region auszuzeichnen. Da auch NABU-Aktive in anderen Landkreisen den Schwalbenschutz öffentlich fördern wollten, setzte sich der NABU Hessen für ein bundesweites NABU-Projekt „Schwalbenfreundliches Haus“ ein. In Jahr 2017 war es dann endlich soweit: Mit einer einheitlichen Plakette und Urkunde werden nun überall in Hessen Mitbürger ausgezeichnet, die Schwalbennester an ihren Häusern oder in ihren Ställen beherbergen oder neu anbringen.

Die NABU-Aktion „Schwalbenfreundliches Haus“ soll dazu beitragen, das Bewusstsein für die Gefährdung der faszinierenden Sommerboten zu stärken. So ist vielen Mitbürgern nicht bekannt, dass die von den Vögeln mühsam gebauten Schwalbennester unter einem besonderen Schutz stehen und nicht ohne Genehmigung der Unteren Naturschutzbehörde entfernt werden dürfen. Der NABU möchte auch Schwalbenfreunde unterstützen, die die Wohnungsnot von Schwalben mit künstlichen Nestern oder Schwalbenhäusern lindern möchten.

## NABU-Urkunde und Plakette

Der NABU-Landesverband hat sich dafür eingesetzt, dass die Bewerbung um eine Auszeichnung nicht nur über die NABU-Gruppen und Landesverbände möglich ist, sondern in digitalen Zeiten auch direkt über die Projektwebseite. Die Ehrung wird nach Prüfung der Unterlagen dann vor Ort vorgenommen. In mehreren Landkreisen wurden bereits erste Schwalbenfreunde und ihre Häuser mit der neuen Plakette belobigt – zum Teil auch mit begleitender Öffentlichkeitsarbeit. Ziel ist es, in allen Landesteilen schwalbenfreundliche Häuser zu prämiieren. (bl)



Mehlschwalben nutzen gerne künstliche Nisthilfen zum Brüten, wenn sie an wettergeschützten und frei anzufliegenden Stellen aufgehängt werden. Ideal sind Plätze unter Dachvorsprüngen.



NABU Wetterau



NABU Edertal



F. U. Pfuhl



NABU Ortenberg

# Flinke Flieger unterm Dach



NABU-Gruppen zeichnen Schwalbenfreundliche Häuser aus

Die neue bundesweite NABU-Aktion "Schwalbenfreundliches Haus" erweist sich schon in diesem Jahr als ein absoluter Renner. Auch in Hessen wurde schon eine ganze Reihe an Urkunden und Plaketten ausgegeben. So nahm der NABU Wetterau Anfang August die erste Auszeichnung im Landkreis vor. Der Kreisvorsitzende Andreas Sievernich freute sich, das Ehepaar Angelika und Manhold Balzer aus Weckesheim ehren zu können. Die naturbegeisterte Familie beherbergt seit 13 Jahren Schwalbennester am Haus und unterstützen die Tiere zusätzlich durch das Aufhängen künstlicher Nester.

## Mehlschwalben am Haus

Das Ehepaar Balzer ist fasziniert von den Flugkünsten der Tiere und beobachtet regelmäßig, wie die Vogeleltern das Futter ins Nest eintragen. Über den Nestbau an ihrem Haus haben sich die Balzers von Anfang an gefreut. „Für mich sind Schwalben echte Glücksbringer“, betont Angelika Balzer und das Glück wolle sie nie wieder des Hauses verweisen. Einen weiteren persönlichen Bezug führen die Balzers

zu den Schwalben auf: Ihre Enkelin sei in der „Schwalbengruppe“ des Kindergartens Weckesheim quasi mit den Tieren groß geworden.

## Rauchschwalben im Stall

Der NABU Ortenberg zeichnete im August den Pferdehof von Bernd Hofmann aus. Der leidenschaftliche Pferdebesitzer hat viel übrig für die eleganten Vögel und so nisten in fast allen seinen Pferdeställen seltene Rauchschwalben. NABU-Gruppenchef Dietmar Wäß, der den Hof prämierte, konnte 21 Nester zählen. „Vor dreißig Jahren, als die früheren Werkhallen zu Pferdeställen umfunktioniert wurden, zogen sofort auch Rauchschwalben ein“ erklärte Bernd Hofmann. Und sie sind bis heute geblieben. Auch in diesem Jahr erblickten wieder viele Jungvögel auf dem Hof das Licht der Welt. Hofmann und seine Familie mögen die Schwalben sehr, auch wenn viel Vogelkot zu Verschmutzungen der Ställe und der Boxen führt. Doch das akzeptiert der Naturfreund gerne, wohlwissend dass es im September wieder vorbei ist, wenn die Tiere ihren

langen Zug nach Afrika in die Winterquartiere antreten. „Ich wurde oft von Kollegen gewarnt, dass Krankheiten vom Vogelkot auf die Pferde übertragen werden könnten“, so Hofmann. „Doch noch nie sind meine Pferde davon in all den Jahren davon krank geworden“.

## Hilfreiche Kotbretter

Im Landkreis Waldeck-Frankenberg werden Schwalbenfreunde schon seit längerem ausgezeichnet. Die erste neue NABU-Plakette übergaben Wolfgang Lübcke und Walter Meier vom NABU Edertal Mitte Juli an die Familie Köhler in Alraft. Am Haus der Köhlers nisteten in diesem Jahr 23 Mehlschwalbenpaare. „Unter den Nestern haben wir Kotbretter angebracht“, berichtete Heinrich Köhler. Damit seien Verschmutzungen der Hauswand durch den Kot der Flugkünstler kein Problem.

Wer Mehlschwalben an seinem Haus oder Rauchschwalben im Stall beherbergt, kann sich beim NABU um die Auszeichnung "Schwalbenfreundliches Haus" bewerben. Weitere Informationen gibt es unter [www.NABU.de/Schwalben](http://www.NABU.de/Schwalben). (bl)



Mehlschwalbe



Rauchschwalbe

# Bedrohte Botschafter des Glücks

Hessens Mehl- und Rauchschwalben geht es nicht gut

**F**rüher galten Schwalben als Boten des Glücks, die das Haus vor Feuer und Blitz sowie das Vieh im Stall vor Krankheiten bewahrten. Noch heute gilt die erste aus dem afrikanischen Winterexil zurückgekehrte Schwalbe bei vielen als Anzeichen dafür, dass die Freibadsaison nicht mehr weit ist, und tief fliegende Schwalben warnen angeblich rechtzeitig vor drohendem Regen.

## Fehlende Nistmöglichkeiten

Die meisten Menschen mögen Schwalben – und als Kulturfolger fühlen sich die Vögel in einer von Menschen geprägten Umgebung grundsätzlich wohl. Ideale Voraussetzungen also für eine harmonische Koexistenz. Doch: Die Bestände von Mehl- und Rauchschwalbe gehen seit Jahren bzw. Jahrzehnten zurück. Wesentliche Ursachen dafür sind fehlende Nistmöglichkeiten, der Rückgang von Insekten als wichtige Nahrungsquelle u. a. durch die Intensivierung der Landwirtschaft und ein Mangel an geeignetem Material für den Nestbau. In Hessen brüten derzeit noch rund 40.000 Rauch- und 50.000 Mehlschwalben-Paare. Besorgniserregend ist, dass es trotz der flächigen Verbreitung der beiden Arten in Hessen mittlerweile

Ortschaften gibt, in denen überhaupt keine Schwalben mehr brüten. Deshalb ist es wichtig, Schwalben und ihre Lebensräume besser zu schützen.

## Nester an der Hauswand

Die Mehlschwalbe mit ihrem leuchtend weißen Bürzel und Bauch sowie dem tief gekerbten Schwanz nutzt insbesondere rau verputzte Hauswände unter geschützten Dachvorsprüngen zum Bau ihres Nestes. Sie brütet gerne in kleineren und großen Kolonien – und dies nicht immer zur Freude der menschlichen Gastgeber, die sich am Kot und den Resten des Nistmaterials an Fassaden und auf dem Boden stören. Viele Nester werden daher mutwillig zerstört, dabei würde ein einfaches, einen halben Meter unterhalb der Nester angebrachtes Brett oder eine regelmäßige Säuberung bereits wirksam Abhilfe schaffen. Das Abschlagen der Nester stellt dabei übrigens eine Straftat dar.

## Brut in Ställen und Scheunen

Rauchschwalben sind von ihren nahen Verwandten durch die langen Schwanzspieße und eine braunrote Färbung von Kehle und Stirn gut zu unterscheiden. Früher bauten sie ihre Nester gerne an offe-

nen Kaminen oder Rauchfängen, daher der Name. Doch längst bevorzugten Rauchschwalben Balken oder Mauervorsprünge in Tierställen, Scheunen oder Carports. Leider bleiben die notwendigen Einflugluken nach Renovierungen zunehmend verschlossen oder sind bei Neubauten gar nicht erst vorhanden – insofern muss die Rauchschwalbe als ein Modernisierungsverlierer betrachtet werden.

## Kaum noch Pfüten mit Lehm

Beide Arten leiden darüber hinaus unter der Asphaltierung von Feldwegen, die es ihnen immer schwerer macht, in Pfüten den nötigen Lehm für den Nestbau zu finden. Durch die zunehmende Hygiene in den Ställen, die Aufgabe landwirtschaftlicher Betriebe sowie den hohen Pestizideinsatz auf den Feldern geht auch ihre Nahrung – Insekten, Schmetterlinge, Mücken oder Eintagsfliegen – vielerorts zurück. Die Zerstörung von Schilfbeständen vernichtet zudem wichtige Rastplätze der Schwalben.

Wenn Schwalbenester im Rahmen von Renovierungen entfernt werden müssen, haben Hausbesitzer übrigens für Ersatz zu sorgen. Künstliche Nisthilfen werden von den Vögeln gerne angenommen. (ms)

# Turmbau für gefährdete Kobolde der Nacht

NABU Bad Soden am Taunus errichtet Fledermausquartier im Ökologischen Lehrpark

Der NABU Bad Soden am Taunus hat im "Ökologischen Lehrpark Rohrwie" mit Hilfe des städtischen Bauhofs und finanzieller Unterstützung der Unteren Naturschutzbehörde einen Fledermaus-turm errichtet. Alle Fledermausarten in Deutschland sind stark bedroht und stehen unter Naturschutz. Besonders der Einsatz von Pestiziden in der Landwirtschaft und dadurch bedingt der Rückgang der Insekten als Hauptnahrungsgrundlage machen den fliegenden Säugetieren zu schaffen. Durch den Abriss von alten Häusern, der energetischen Sanierung von Gebäuden oder der Fällung von Höhlen-bäumen gehen Spaltenquartiere verloren.

Um die Wohnungsnot zu lindern, haben die Naturschützer mit diesem Unikat Ersatz geschaffen. Sowohl außen als auch innen können die Jäger der Nacht hinter der Verbretterung oder in kühlen Hohlblocksteinen ihr Versteck finden. Es handelt sich hier fast nur um reine Sommer-

quartiere und auch sogenannte Wochenstuben können etabliert werden. Trächtigen Weibchen bekommen dort ihren Nachwuchs und ziehen ihre Jungen groß. Im Spätherbst verlassen die Fledermäuse wegen Insektenmangels die Sommerquartiere und halten in unterirdischen Höhlen ihren Winterschlaf, so auch im alten Wasserwerk Neuenhain, das der Naturschutzbund dafür hergerichtet hat.

Am Fledermaus-turm wurden im unteren Bereich vier Schautafeln angebracht, die Auskunft geben über die Wohnungen im Turm, Nahrung und Jagd, das Leben der Säugetiere und den Winterschlaf. Metallstreifen über den Infotafeln sollen Prädatoren wie Marder und Katzen am Klettern hindern. Ein Beet mit nachtblühenden Pflanzen wird Nachtfalter anlocken, die den Jägern der Dunkelheit als Nahrung dienen. Der NABU Bad Soden erhofft sich eine baldige Besiedlung des Fledermaus-turms. (Klemens Fischer)



# Ein halbes Jahrhundert NABU-Geschichte

NABU Holzheim-Dorf-Güll-Grüningen feiert fünfzigjähriges Jubiläum



NABU-Gruppenvorsitzender Martin Becker (2.v.l.) und NABU-Landesgeschäftsführer Hartmut Mai (3.v.l.) ehren besonders verdiente Mitglieder.

In diesem Jahr beging die NABU-Gruppe Holzheim-Dorf-Güll-Grüningen ihren 50. Geburtstag mit einer kleinen Jubiläumsfeier. Angefangen hatte alles im Jahr 1967. In den ersten Jahren wurden vor allem Nisthilfen angefertigt und aufgehängt. Auch die Anlage eines neuen Vogelschutzgehölzes am Schlittenberg und der Amei-

senschutz spielten eine große Rolle. Die Aktivitäten wurden mit den Jahren ausgeweitet auf die Pflege der Gebiete Hasenberg, Kreideberg und Buderushecke. Im Laufe der Jahre wuchs die Zahl der Gruppenmitglieder von 7 auf derzeit 151 an. In 1978 kam nach einem Erdbeben an der Autobahn A 45 die Betreuung des Steinbruchs "Steinkaute" hinzu.

Die NABU-Gruppe begleitete die Stilllegung, Renaturierung und Ausweisung als Naturschutzgebiet. In der Feldflur wurden Hecken angelegt, an der Zwiwwelchausee Kopfweiden gesetzt. Am Hochbehälter in Grüningen errichteten die NABU-Aktiven ein Fledermausquartier. Sie sicherten die Pumpstation mit Wasserhaus und bauten

Nisthilfen ein. Darüber hinaus wurden am Diebsturm Mauerseglerkästen installiert. Später kamen noch neue Hecken im ehemaligen Deponiegelände hinzu. Ganz in Eigenregie wurde das Schwalbenhaus im Noll gebaut und aufgestellt. Nach dem Abschluss der Rekultivierung des Steinbruchs begannen die Pflegearbeiten auch dort.

Für den Gruppenvorsitzenden Martin Becker war die Auszeichnung der Kirchengemeinde Grüningen mit der Plakette "Lebensraum Kirchturm" im Juni des Vorjahres ein besonderes Ereignis. Zuvor waren im Frühjahr 2016 ein weiterer Schleiereulen- und Turmfalkenkasten im Kirchturm eingebaut und die restlichen Brutnischen für die Mauersegler im Kirchenschiff angelegt worden.

Die Gesamtbilanz im Vogelschutz kann sich sehen lassen: So kommen mittlerweile 75 Nisthilfen in Dorf und Feldflur zusammen. Im Wald ist der Zahl der Nistkästen seit der Gründung auf 250 angewachsen, die jedes Jahr kontrolliert und gereinigt werden. (Martin Becker)

## Neue Luxuswohnungen für Familie Steinkauz

NABU Trebur unterstützt selten gewordenen Eulenvogel mit zwanzig Niströhren



Der Rückgang der extensiven Grünlandbewirtschaftung und die Intensivierung der Landwirtschaft sind Gründe für den Rückgang zahlreicher Tier- und Pflanzenarten nährstoffarmer offener Lebensräume. Um diesem Trend entgegenzuwirken, betreibt der NABU Trebur auf 32 Hektar extensive Grünlandwirtschaft. Darunter sind auch etwa sechs Hektar artenreiche Streuobstwiesen. Hier fühlt sich der Steinkauz besonders wohl.

Der vor allem in Baumhöhlen nistende Steinkauz ist in Hessen besonders schützenswert und stellt besonders für artenreiche Streuobstbestände eine Charakter-

art dar. In der Treburer Gemarkung sind trotz geeigneter Bedingungen nur drei Brutpaare bekannt.

Nach einer vor drei Jahren erfolgreich durchgeführten Aktion wurden in diesem Jahr nochmals zwanzig neue Nistmöglichkeiten hergestellt. In einer Bauaktion im Werkraum der Schule war dank guter Vorbereitung und durch die vielen helfenden Hände am späten Abend das Tagwerk zu bewundern. Bewährt haben sich die gut ein Meter langen, zwanzig Zentimeter hohen und breiten Nisthilfen vor allem durch eine gute Kontrollmöglichkeit, da sich das gesamte Dach seitlich anheben

lässt. Jetzt kann auch der Nachwuchs auf der Leiter stehend begeistert den besetzten Kästen kontrollieren. Die Kästen wurden mit einem Gemisch aus Hobelspänen und Erde ausgestreut und in der Umgebung von Trebur aufgehängt.

Der Steinkauz bevorzugt mehrere Höhlen. In einer Höhle lagert er beispielsweise seine Beute, in einer anderen Höhle zieht er den Nachwuchs groß. Nach dem Schlüpfen werden die Jungen noch einige Monate von den Eltern versorgt. Nach dem Flügengeworden und der Loslösung von den Eltern ziehen sie fort und suchen sich ein eigenes Revier. (Ingmar Stelzig)

## Dreißeig Jahre im Einsatz für die Artenvielfalt

Silberne Ehrennadel für Heuchelheim-Kinzenbacher NABU-Vorsitzenden Gerhard Wiese



Für seine langjährigen Verdienste im Naturschutz erhält der Vorsitzende des NABU Heuchelheim-Kinzenbach, Gerhard Wiese (l.), die Silberne NABU-Ehrennadel von den Vorstandsmitgliedern Dr. Peter Ströde, Günter Schmidt und Irmhild Hepp überreicht.

Für den Vorsitzenden der NABU-Gruppe Heuchelheim-Kinzenbach, die mit 300 Mitgliedern die stärkste Gruppe im Landkreis Gießen stellt, kam der Besuch mit der Übergabe einer Ehrenurkunde für dreißeig Jahre Mitgliedschaft im Verein

überraschend. Umso größer war natürlich die Freude für Gerhard Wiese, der sich aus gesundheitlichen Gründen in diesem Jahr etwas zurücknehmen musste. Mit der Ehrung bestätigt sich für ihn jetzt, dass die NABU-Gruppe mit ihrem aktiven Vorstand

gut aufgestellt ist. Die NABU-Gruppe setzt sich schon seit langem auf kommunaler Ebene für den Erhalt von Lebensräumen und Artenvielfalt ein.

Der stellvertretende Vorsitzende Dr. Peter Ströde, der Ehrenvorsitzende Günter Schmidt sowie das Vorstandsmitglied Irmhild Hepp überbrachten Glückwunschngrüße vom Gesamtvorstand. Sie dankten Gerhard Wiese für sieben Jahre Einsatz als Vorsitzender und zwölf Jahre als Vize unter Günter Schmidt. Für seine großen Verdienste im Naturschutz überreichten sie ihm die Silberne NABU-Ehrennadel. Gerhard Wieses Ehefrau Marion erhielt einen bunten Blumenstrauß als Dankeschön für die Unterstützung ihres Mannes in den vielen Jahren des unermüdlchen Engagements für die regionale Tier- und Pflanzenwelt. (Gerhard Wiese)

# Kindergeburtstag bei Amsel und Maulwurf

NABU Bindsachsen nutzt naturkundliche Ausstellung als Eventraum

Der naturkundliche Ausstellungsraum der NABU-Gruppe Bindsachsen, der u. a. über 400 Präparate von Vögeln und Kleinsäugetern beherbergt, wird in diesem Jahr zunehmend als „Eventraum“ bei Kindergeburtstagen nachgefragt. Während seither viele Kinder ihre eingeladenen Geburtstagsgäste mit Hüpfburgen, Filmbesuchen, Fußballspielen oder einem Fast-Food-Essen in einem Schnellrestaurant überraschten, konnte die NABU-Gruppe Bindsachsen, deren naturkundliche Ausstellung ein regionales Alleinstellungsmerkmal darstellt, in den letzten Monaten mehreren Kindergruppen einen interessanten und spannenden Naturerlebnis-Nachmittag bieten.

Der Gruppenvorsitzende Alfred Leiß erläuterte den Kindern und Jugendlichen besonders außergewöhnliche Exponate wie z. B. eine weiße Amsel, einen Albino-Maulwurf oder auch versteinertes oder in-

kohltes Holz. Auch technische Besonderheiten wurden erklärt: ein durch falsches Benzin betankter und durchgebrannter Pkw-Katalysator, ein Kabelmodell des heimischen Stromversorgers OVAG oder moderne Glasfaserkabel.

Im Anschluss an die spannende Zeit im Ausstellungsraum schließt sich, wenn gewünscht, eine Erlebnisrallye auf dem Waldlehrpfad der NABU-Gruppe an, bei der vorbereitete Bögen mit kniffligen Fragen zu lösen sind. Eine Einteilung der Kinder in Gruppen erhöht die Spannung und macht die außergewöhnliche Geburtstagsexkursion zu einem eindrucksvollen Erlebnis, von dem die Teilnehmer noch lange erzählen können.

Vor allem am nächsten Tag in der Schule haben die Kinder viele spannende Erlebnisse zu berichten und werden für ihre außergewöhnlichen Erlebnisse entsprechend bewundert. (Alfred Leiß)



## "Hennes Documenta" in den Pappelwäldern

NABU Astheim trauert um den regionalen Eulenexperten Hans Mundschenk



Der NABU Astheim und der NABU Kreisverband Groß-Gerau trauern um ein treues Vorstandsmitglied und einen großen Vogelfreund. Als solcher war Hans Mundschenk weit über die Grenzen Astheims tätig. Er war besonders gefragt als Fachmann für Eulen. Hans hatte das Amt des Vogelobmanns inne und beobachtete die Vögel bei ihrem Nestbau. Er hatte eine diebische Freude daran, versteckte Nester an ihren ungewöhnlichsten Plätzen zu entdecken. Das steckte in ihm seit seiner Kindheit als Astheimer Bub, der die Natur ausspionierte. Als gelernter Schreiner hatte er sich das Margareta-Schenkel-Haus zu einer Werkstatt ausgebaut. Den Teilnehmern des NABU-Treff machte es nichts aus, sich neben einer Kreissäge zu treffen. Hier erdachte und baute er Nistkonstruktionen, die so seltsam waren wie Nistkonstruktionen der Vogelwelt nun mal sind. In den Pappelwäldern Astheims hängen Gebilde, die man als „Hennes Documenta“ bezeichnen kann.

Die Mitglieder des NABU Astheim werden auch den Humor von Hans Mundschenk vermissen. An ihm ist ein Volksschauspieler verloren gegangen. Bei einer Nistkasteninspektion für Schulkinder hatte er zwei Frankfurter Würstchen in einem der Objekte versteckt und wartete voll Spannung auf die unerwartete Entdeckung. Jede Hecke und jedes Gebüsch war für ihn Vogelschutzgebiet. Und da hatten alle Heckenschneider und -stutzer nichts zu lachen, wenn Hennes ihnen seine Meinung sagte. Nun hat das Herz dieses Astheimer Bubs zu schlagen aufgehört. Aber seine Geschichten – von ihm und über ihn – werden noch lange in Astheim lebendig bleiben. (Kaj Wechterstein)

# Vielfalt der Nachtinsekten erforschen

NABU-Kreisverband Dieburg beteiligt sich am GEO-Tag der Natur

Am diesjährigen GEO-Tag der Natur im Juni durchstreiften wieder Biologen unter der Leitung von Dirk Diehl das Gelände um die Naturschutzscheune Reinheimer Teich. Ziel der Aktion ist es, die Vielfalt der Arten zu dokumentieren. Dabei bedienen sich Biologen einiger Geräte und Hilfsmittel. So ist ein Fernglas zur Beobachtung von Wirbeltieren und größeren Insekten unumgänglich, auch werden Fotofallen eingesetzt und zur Erfassung von Nachtinsekten ein Lichtturm installiert. Mit Taschenlampen geht es auf die Suche nach Schnecken, Spinnen, Igel und Mäusen. Durch das Umdrehen von Holz und Steinen werden Reptilien, Amphibien, Asseln, Schnecken und Insekten überrascht. Netze sind ein weiteres wichtiges Utensil zum Fang von Insekten. Auch im und am Wasser kommen verschiedene Hilfsmittel zum Einsatz – die Biologen arbeiten mit vielen Tricks. Als oberstes Gebot gilt es, kein Tier zu verletzen oder gar zu töten. Dadurch nimmt man in Kauf, nicht jedes Tier

ganz genau bestimmen zu können. Obwohl die Bedingungen nicht ideal waren, konnten in diesem Jahr 344 Arten bestimmt werden. Am Lichtturm landeten viele Wasserinsekten, kleine Wasserkäfer, Köcherfliegen und einige größere Nachtfalter. Auch versuchten einige Männchen des Großen Leuchtkäfers, bis zur Lampe im Zentrum vorzudringen, während der Kleine Leuchtkäfer kaum am Netz des Lichtturms auf-

aftauchte. Die Biologen wiesen einige attraktive Falterarten nach, außerdem zwei vom Aussterben bedrohte Käferarten der "Roten Liste".

Am GEO-Tag der Natur konnten interessierte Besucher den Biologen bei der Bestimmungsarbeit zusehen, kleine Wassertiere im Aquarium und unter dem Binokular beobachten, mehr über die Tiere erfahren und exzellente Naturfotografien sehen. (Heidi Hillerich)



H. Hillerich

## Unterstützung für Meise, Spatz und Kleiber

NABU Petersberg baut 170 Nistkästen mit fleißigen Ferienspielkindern



Auch in diesem Jahr bot die Gemeinde Petersberg ihren Schulkindern im Sommer wieder unterschiedliche Ferienaktivitäten an. An insgesamt sechs Tagen war der NABU Petersberg mit einem eigenen Beitrag eingebunden: Die Kinder durften Nistkästen mit Hilfe von fertig gesägten Bausätzen zusammennageln.

Die NABU-Mitglieder Josef Hohmann, Wolfgang Riese sowie Herbert und Harald Schmitt gaben Hilfestellung. Insgesamt bauten die Kinder rund 170 Nistkästen. Die schöne Überraschung: Die fleißigen Handwerker konnten die selbst gezimmerten Vogelhäuser zum Aufhängen im Garten mit nach Hause nehmen. Alle Kinder waren mit großer Freude und viel Eifer bei der Sache. Die Bausätze für die Nist-

kästen waren von der Gemeinde Petersberg von einer Behindertenwerkstatt beschafft worden, von der auch die NABU-Aktiven schon manchen Bausatz beziehungsweise Nistkästen bezogen haben. Bevor die jungen Naturfreunde mit ihrer Arbeit begannen, bekamen sie von den NABU-Mitgliedern wichtige Informationen zu den Vögeln, die die neuen Wohnungen beziehen können.

Die Vogelhäuser sind für unterschiedliche Vögel wie Meisen, Kleiber, Sperlinge und Trauerschnäpper bestimmt. An einer Bildtafel für Gartenvögel konnten die Mädchen und Jungen erkennen, warum die Vogelhäuser unterschiedlich große Öffnungen benötigen. Die Ferienspiele waren ein großer Erfolg. (Herbert Schmitt)

# Wildblumen für Grünstreifen und Ackerränder

NABU Weiterstadt bietet Bienen und Schmetterlingen neue Lebensräume



**M**ehr blühende Lebensräume schaffen für Wildbienen, Schmetterlinge und andere Bestäuberinsekten und die biologische Vielfalt fördern – das ist das Ziel eines Pilotprojekts der NABU-Gruppe Weiterstadt-Griesheim-Erzhausen. Im Frühjahr 2016 wurde begonnen, öffentliche Grünflächen in Weiterstadt und Erzhausen naturnah mit heimischen Wildpflanzen umzugestalten. Ziel: Blumenwiesen statt Zierrasen. So wurde mit Unterstützung der Stadt Weiterstadt unter anderem in einem Gewerbegebiet ein Ver-

kehrskreisel neu bepflanzt sowie eine Wildblumenwiese mit regionaltypischen Pflanzenarten eingesät. Weitere Wildblumenflächen im Stadtgebiet folgten. In diesem Herbst geht es weiter, räumlich auch nach Griesheim bei Darmstadt.

Für die fachlichen Planungen von Bodenvorbereitung, Pflanzungen und Ansaaten wurde die Biologin und Naturgarten-Planerin Dr. Eva Distler aus Mühlthal bei Darmstadt hinzugezogen. In Zusammenarbeit mit Landwirten aus der Region wurden zudem mehrjährige Blühstreifen

entlang intensiv bewirtschafteter Flächen angelegt, um auch auf Ackerflächen das Nahrungsangebot für Bestäuberinsekten zu erhöhen. Das Gesamtziel des Projektes ist es, artenreiche, lebendige und bunte Grünflächen im Siedlungs- und Gewerbegebiet sowie in der angrenzenden Landwirtschaft zu schaffen, die einer Vielfalt von heimischen Pflanzen- und Tierarten Lebensraum bietet. So sollen immer mehr „Trittsteine“ für die Unterstützung der lokalen und regionalen Biotopvernetzung geschaffen werden. (Wolfgang Krato)

## Ganzer Einsatz für die Bewahrung der Natur

NABU-Kreisverband Marburg-Biedenkopf trauert um Naturschützer Erich Sänger



**M**it großer Betroffenheit hat der NABU-Kreisverband Marburg-Biedenkopf auf den plötzlichen Tod des Lixfelder NABU-Vorsitzenden Erich Sänger reagiert. Er ist am 30. Juli im Alter von 68 Jahren in seinem Heimatort verstorben. Erich Sänger war bis vor wenigen Wochen Vorsitzender des Kreisverbands und galt als unermüdlicher Kämpfer in Sachen Naturschutz im Landkreis. Seine Kenntnis der heimischen Flora und Fauna reichte weit über das Gebiet seiner Heimatgemeinde hinaus. So fühlte er sich verantwortlich für die Bewahrung der Natur schlechthin, und setzte sich mit Vehemenz für deren Erhalt ein. Dies tat er sowohl praktisch in aufopferungsvoller Arbeit vor Ort als auch im Rahmen von naturkundlichen Führungen für Groß und Klein.

Gern gab er sein Wissen an Interessierte weiter und bewies dabei ein besonderes Händchen im Umgang mit Kindern. Vom "Vujel Erich", wie sie ihn liebevoll nannten, hat so manches Angelburger Kind seine ersten Kenntnisse über die Natur erworben. Der NABU Marburg-Biedenkopf verliert mit Erich Sänger einen Mitstreiter, Ratgeber und Freund, dem er ein ehrendes Andenken bewahren wird. (Irmela Dörries)

## Große Nachtflatter mit Fridolin und Frida

Bat-Snacks und Blutsaft bei Fledermausnacht des NABU Niedernhausen



**W**er weiß schon, wo Fledermäuse ihren Daumen haben oder wie viel Gramm Insekten sie pro Nacht fressen? Die Kinder, die zur Fledermausnacht der NABU-Gruppe Niedernhausen gekommen waren, wussten es – und erfuhren noch

viel mehr beim Vortrag der Naturpädagogin Eike Bettina Godmann. Knapp fünfzig Kinder im Alter von 5 bis 12 Jahren saßen dicht gedrängt auf den Bänken und hörten aufmerksam zu. Und sie bestaunten Fridolin und Frida, zwei Zwergfledermäu-

se, die Familie Godmann in den vergangenen Wochen aufgepäppelt hatte. Nach all der Theorie und gestärkt mit Bat-Snacks (Würstchen) und Blutsaft (rote Fruchtsäfte), stellten sich die Kinder zum „Fledermaus-Fangespiel“ im Kreis auf und bastelten danach aus Klopapierrollen (Körper), Nabenputzringen (Beine) und schwarzem Tonpapier (Flügel) kleine Fledermäuse.

Mit der Dämmerung marschierten die Kinder in den nahen Wald, um mit Taschenlampen und Detektoren die dort lebenden Bechsteinfledermäuse aufzuspüren. In einer großen Wochenstubenkolonie ziehen die Weibchen hier ihre Jungen auf, wie Olaf Godmann im zweiten Teil der Fledermausnacht informierte. Etwa vierzig Erwachsene waren gekommen, um von ihm mehr über einzelne Fledermausarten zu erfahren.

Als die Kinder wieder zurück waren, und bevor auch die Erwachsenen in den Wald gingen, wurden die beiden Fledermäuse Fridolin und Frida freigelassen – anfangs etwas schüchtern, schnupperten sie doch schnell die große Freiheit und flatterten auf und davon. Auf ein Wiedersehen zur nächsten Fledermausnacht Ende August 2018! (Juliane Streicher)

## Beutelmeisen, Wasserrallen und Bergfinken

NABU gibt neuen Band der Vogelkundlichen Berichte Lahn-Dill heraus

**R**und um Brutvögel und Wintergäste dreht sich alles im neuen Band der Vogelkundlichen Berichte Lahn-Dill, der kürzlich erschienen ist. So berichtet der NABU-Kreisvorsitzende Walter Veit über den Rückgang des Brutbestands der Beutelmeise im Kreisgebiet. Als Grundlage dienen seine kontinuierlichen Erfassungen seit 1986. Nach einem Erstnachweis in 1984 und dem Anstieg der Brutpaare auf 13 bis zum Ende der 1990iger Jahre musste der Vogelkundler danach wieder einen Absturz der Zahlen verzeichnen. In den letzten drei Jahren waren keine Bruten mehr festzustellen.

Einen Überblick über die Entwicklung der gesamten Brutvogelbestände im EU-Vogelschutzgebiet "Lahnau zwischen Atzbach und Gießen" gibt der Ornitholo-

ge Matthias Korn. Gerhard Neitzsch steuert einen Artikel zu einer erfolgreichen Brut der seltenen Wasserralle in Solms bei. Den Masseneinflug von Bergfinken im Winter 2014/2015 dokumentiert Dieter Schmidt in einem weiteren Beitrag. Hierbei steht die Beobachtung des berühmt gewordenen Schlafplatzes bei Haiger-Steinbach eine wichtige Rolle.

Den größten Teil des 170 Seiten starken Buches nimmt der ornithologische Sammelbericht des Jahres 2016 ein. Die Auflistung umfasst alle Vogelbeobachtungen, die von einem großen Kreis ehrenamtlich tätiger Vogelfreunde zusammengetragen wurden. Die Vogelkundlichen Berichte Lahn-Dill können für 7,00 Euro bezogen werden bei Walter Veit, Pfaffenrain 2, 35606 Solms. (bl)



## Jährlich fünfundzwanzig Vogelexkursionen

Ludwig Repp vom NABU Bindsachsen feiert seinen 80. Geburtstag

Am 3. November wird Ludwig Repp aus Ranstadt-Dauernheim im Wetteraukreis seinen 80. Geburtstag feiern können. Dieses erfreuliche Ereignis nimmt die NABU-Gruppe Bindsachsen zum Anlass, ihm herzlich für seine langjährige und außergewöhnliche Unterstützung der Gruppenaktivitäten zu danken.

Als es Anfang der 1970er Jahre im Rahmen einer Neuorientierung der damaligen DBV- und späteren „Natur- und Vogelschutzgruppe“ darum ging, der Bevölkerung den Naturschutzgedanken näher zu bringen, unterstützte Ludwig Repp die Arbeit der Bindsachsener Gruppe durch die Leitung einer Vogelstimmenexkursion. 1975 wurden 36 verschiedene Vogelarten festgestellt, darunter „auch der hier seither unbekannte Trauerschnäpper“, wie

der damalige Schriftführer seinerzeit im Protokoll vermerkte. Die Vogelstimmenführungen unter seiner Leitung wurden in den Folgejahren stetig beliebter und zu einem festen Ritual.

Außerdem stieg die Nachfrage von anderen Naturschutzgruppen schließlich derart an, dass Ludwig Repp im Frühjahr jeweils mehr als 25 Termine anbieten musste, um die Nachfrage zu befriedigen. Erst in den beiden letzten Jahren reduzierte er aus Altersgründen die zahlreichen Termine. Was dauerhaft bleibt, ist eine regelrechte „Fangemeinde“, die ihm sehr oft sogar zu allen Terminen hinterherfuhr, tausende von Naturinteressierte, der er im Laufe der Jahrzehnte begeistern konnte und eine Lebensleistung, die beispielhaft ist. (Alfred Leiß)



Ludwig Repp (3.v.l.) vom NABU Bindsachsen auf einer Vogelstimmen-Exkursion in der Feldflur.

## Junge Naturforscher untersuchen Steinebach

Ferierspielaktion mit dem mobilen Wasserlabor des NABU Freiensteinau



Mit einem mobilen Wasserlabor und 15 Kindern von sechs bis zwölf Jahren zogen Anfang August die Aktiven der NABU-Gruppe Freiensteinau an die Gewässer in der Umgebung, um Wasserproben zu entnehmen und die Gewässerqualität zu bestimmen.

Bereits seit Jahrzehnten ist die NABU-Gruppe Freiensteinau nun schon bei den Ferienspielen in der Gemeinde aktiv und organisiert jedes Jahr wieder eine Veranstaltung für die Ferienkinder in der Natur. Bei dem sehr warmen Wetter wurde die für dieses Jahr angesetzte Gewässeruntersuchung am Steinebach besonders gerne angenommen. Zunächst trafen sich alle am Naturschutzzentrum der Gruppe im



Freiensteinauer Amtshof und wanderten gemeinsam zum Steinebach. Dort richtete das NABU-Team um den Vorsitzenden Thomas Ondra schnell ein "mobiles Labor" mit Tischen und Bänken, Lupen und Pinzetten, Sichtschalen und Keschern sowie ausreichend Fachliteratur ein, so dass die kleinen Forscher ihren Tatendrang ausleben konnten.

Während die kleinen "Feldforscher" mit Keschern und Eimern verschiedene Wasser-, Schlick- und Vegetationsproben entnahmen, verteilte die "Laborgruppe" die Proben auf Sichtschalen. Mit Hilfe von Taschenlampe, Lupe und Pinzette suchte sie dann in den Proben nach Kleintieren. Diese wurden dann anhand von Bildern



und Beschreibungen nach ihren Arten bestimmt und ausgezählt. Die Kinder identifizierten 16 verschiedene Arten. Über die im Gewässer lebenden Arten ermittelten die jungen Naturforscher schließlich, dass die Wasserqualität des Steinebaches in Freiensteinau sehr gut ist.

Dass so mancher der jungen Feldforscher dabei nass wurde, war wohl nicht in allen Fällen ein Versehen und bei dem Wetter eine willkommene Abkühlung. Es war in Summe eine sehr gelungene Veranstaltung und es zeigte sich einmal wieder, dass Kinder in der Natur viel Spaß haben können, auch wenn einmal kein Smartphone Tablet oder PC griffbereit bereit liegt. (Lars Simpelkamp)

## Blühstreifen und Insektenhotels für Wildbienen

Attraktive Ferienspiele des NABU Odenwaldkreis für rund hundert Kinder

Im Sommer boten mehrere NABU-Gruppen im Odenwaldkreis und das Naturschutzzentrum Odenwald (NZO) spannende Ferientage für Kinder an. Los ging es in der ersten Ferienwoche an den Grundschulen in Seckmauern und in Steinbach. Die Grundschule Steinbach stellte ihr diesjähriges Ferienprogramm unter das Motto „Wald“ gestellt. Am ersten Tag der zweitägigen NABU-Mithilfe erfuhren 15 Kinder alles Spannende über den Waldkauz. Am zweiten Tag gab es einen Vortrag über den Wolf. Der NABU Steinbuch und das Naturschutzzentrum unterstützten das Ferienprogramm der Grundschule Steinbach zum wiederholten Male.

Zeitgleich halfen an der Grundschule Seckmauern vier NABU-Aktive der Gruppen Breuberg und Bad König/Zell mit. Am ersten Tag durften die Kinder ihr eigenes Vogelhaus bauen. Am zweiten Aktionstag standen Baumscheiben bereit, in die fleißig Löcher gebohrt wurden. Diese stellen ein zukünftiges Zuhause für Wildbienen dar. Parallel wurde an beiden Tagen ein Blühstreifen an der Grundschule angelegt.

Trotz sommerlicher Temperaturen waren die Kinder eifrig dabei, die Grasnarbe der Fläche zu entfernen, um die Wildblumensamen später einsäen zu können. Als Abschluss gab es noch eine Führung in das Biotop zwischen Rai-Breitenbach und Hainstadt. Der vom NABU Breuberg im Vorjahr errichtete Beobachtungsturm bot ihnen eine gute Aussicht.

In Brombachtal standen Ende Juli Insekten im Mittelpunkt. Gemeinsam mit der NABU-Gruppe Bad König/Zell und den Brombachtaler Grünen fertigten 15 Kinder Insektenhotels an. Hierzu wurden hohle Stängel von Bambus, Holunder und Schilf zugeschnitten und in Dosen oder in eigens dafür gebaute Holzkisten befestigt. Auch in Holzschelte wurden verschiedene große Löcher gebohrt. Um Nützlingen im Garten ein Zuhause zu bieten, befüllten die Kinder Tontöpfe mit Stroh und befestigten sie umgedreht auf Stöcken.

Insgesamt nahmen rund hundert naturinteressierte Kinder an den NABU-Ferientagen teil. Alles in allem ein toller Erfolg für den NABU. (Claudia Scholz)



## Frösche, Libellen und Eisvögel am Klosterweiher

NABU Steinau kümmert sich um ökologische Umgestaltung eines Schulteichs



In diesem Jahr initiierte der NABU Steinau die ökologische Umgestaltung des Klosterweihers, eines Teiches auf dem Gelände des Ulrich von Hutten-Gymnasiums in Schlüchtern. Mit dem Argument, dass sich der Teich gut dazu eignet, in Biologie das Leben im und am Gewässer durchzunehmen, konnte der NABU die Schule von der Aktion überzeugen. Während des Unterrichts konnten die Jungs und Mädels die Frösche, Libellen und den Eisvogel, der auch immer mal zu Besuch an den Weiher kommt, live beobachten.

Nach einigen Abstimmungs- und Planungsgesprächen wurde dann tatsächlich die Umgestaltung des Klosterweihers in Angriff genommen. In einer gemeinsamen Aktion des NABU Steinau mit Schülern des Gymnasiums, des evangelischen Kirchenrentamts und des Bauhofs der Stadt wurden zuerst Gebüsch und Bäume, die in den Teich wuchsen und ihn beschatte-

ten, zurückgeschnitten. Dadurch kann das Gewässer wieder großflächig von der Sonne beschienen werden.

Eine dürre Fichte, die aus Verkehrssicherungsgründen umgesägt werden sollte, kappten die Fachleute vom Bauhof auf Bitten des NABU nun nicht am Fuß, sondern in ca. vier Meter Höhe. Der Stamm konnte stehen bleiben und dient als stehendes Totholz vielen holzbewohnenden Insekten als Wohnstätte.

Später wurde noch das der Sonne zugewandte Ufer abgeflacht und mit Basaltsteinen bzw. Basaltkies befestigt. An mehreren Ausbuchtungen fanden Wasserpflanzen einen Platz. Am Ende war in einer tollen Gemeinschaftsaktion ein vielfältiges Biotop entstanden, mit dem sich die Schüler und alle Beteiligten identifizierten. Nun erwarten alle mit Spannung das Eintreffen der ersten Amphibien und Libellen am Teich. (Franz-Josef Jobst)



Anstoßen auf den Kooperationsvertrag

C. Höhne

# Heilquellen auf der Blumenwiese

## NABU-Stiftung sichert wertvolle Moorwiesen im Wesetal

Im Wesetal am Südrand des Nationalparks Kellerwald-Ederse finden selten gewordene Vögel wie Rohrammer, Eisvogel, Neuntöter und Wasserramsel noch eine Heimat. Auf artenreichen Wiesen blühen Knabekraut und Wollgräser. Mittendrin liegen drei alte eingefasste Heilquellen, aus denen schon seit langer Zeit ein besonders mineralhaltiges Sauerwasser geschöpft werden kann. Die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe hat nun sechs Hektar Grünland erworben, um die artenreichen Feuchtwiesen, Quellmoore, Schilfgürtel und Auwälder an der Wese auf lange Sicht hin zu erhalten.

### Quellmoore und Schilfgürtel

Ende Juli wurde der Verkauf der Kleinerischen Mineralquellen an die NABU-Stiftung perfekt gemacht. Edertals Bürgermeister Klaus Gier und der Vorsitzende der NABU-Stiftung Hartmut Mai unterzeichneten im Beisein des Bad Wildunger Rathauschefs Volker Zimmermann am Dorfbrunnen von Kleinern eine Kooperationsvereinbarung über die wertvollen Wiesenbereiche in der Weseaue. Das neue

Schutzgebiet wird künftig von den Edertaler NABU-Aktiven Markus Jungermann und Wolfgang Lübcke betreut.

### Frei zugängliche Heilquellen

Als erste Maßnahmen stehen nun die Wiederherstellung der z.T. überdüngten Moorwiesen, der Rückbau von störenden Ent-

wässerungsgräben im Gelände und eine Umstellung der Beweidung an. Für Spaziergänger und Wanderer wird es natürlich weiterhin möglich sein, an den drei Heilquellen Wasser zu zapfen, sich zu erholen und dabei die Vielfalt der Natur zu erleben. Die Heilquellen sind ein Ort, wo sich Mensch und Natur begegnen. (bl)



Am Dorfbrunnen von Kleinern

H. Mai

# Rettungsaktion für jungen Uhu im Steinbruch

NABU Hessen und Hartsteinindustrie kooperieren im praktischen Artenschutz



Bei der Begehung eines Steinbruchs der Mitteldeutschen Hartsteinindustrie (MHI) in Hessen entdeckte Betriebsleiter Dieter Weber im Sommer 2017 im nahegelegenen Unterholz einen sichtlich geschwächten Jung-Uhu. Auf Nachfrage beim NABU Hessen, mit dem die MHI seit 2016 eine enge Kooperation zur Bestandsaufnahme, Planung und Durchführung von Artenschutzmaßnahmen in den hessischen Betrieben pflegt, wurde sogleich eine Rettungsaktion gestartet. Der Vogelsberger NABU-Kreisvorsitzende Karl-Heinz

Zobich nahm sich des Falles an und brachte das Tier unverzüglich in die Tierklinik nach Löhnberg, wo es untersucht und einer ersten medizinischen Versorgung unterzogen wurde. Anschließend kam der Uhu zur weiteren Beobachtung und Aufpäppelung in die Vogelaufzuchtstation des NABU Solms-Oberbiel.

In den darauffolgenden Wochen ging es darum, den geschwächten Vogel möglichst schnell wieder zu Kräften kommen zu lassen. Nach sechs Wochen intensiver Pflege konnte der Uhu, der zwischenzeit-

lich liebevoll auf den Namen „Hermännle“ getauft worden war, von den ehrenamtlichen NABU-Pflegern Bruno Christe und Helmut Gerhardt am Steinbruch wieder ausgewildert werden. Dies geschah natürlich im Beisein des NABU-Landesverbands und der MHI-Gruppe. Der Uhu „Hermännle“ schwang sich sogleich in die Lüfte und überflog seine heimatlichen Gefilde. Für den jungen Uhu bestehen nun gute Aussichten, sich in den kommenden Jahren ganz normal bis zur Paarungsreife weiterzuentwickeln. (Dominik Heinz)

## Plädoyer für die Erhaltung unserer alter Eichen

Neues Kosmos-Buch mit Portraits von 150 Baumriesen in ganz Deutschland

Der Anblick Jahrhunderte alter Rieseneichen weckt Staunen, Ehrfurcht und Bewunderung. Aber es geht nicht nur um den ästhetischen Aspekt dieser ehrwürdigen Baumpersönlichkeiten, sie haben auch eine herausragende naturschutzfachliche Bedeutung. Denn sie sind Horte der Artenvielfalt und jede für sich ein kleiner Kosmos. So wurden an Eichen von allen Baumarten die meisten Holzkäferarten gezählt, 519 an der Zahl. Alte Eichen sind zum Beispiel Lebensraum für die Larven von Hirschkäfer und Eremit.

Die Erhaltung der selten gewordenen Rieseneichen in Deutschland ist Herzensanliegen eines neuen Kosmos-Buches des niederländischen Försters Jeroen Pater. In seiner Heimat gibt es keine Rieseneichen mehr. Erstmals besuchte er im Jahr 1994 den berühmten deutschen „Urwald Hasbruch“, ein ehemaliger Hutewald im Land-

kreis Oldenburg. Seitdem lässt ihn das Thema nicht mehr los. Alle 150 Eichen, die er in seinem großformatigen Buch nach Bundesländern porträtiert, hat er selbst besucht, vermessen und fotografiert.

Das in seiner Art einmalige Buch präsentiert zahlreiche beeindruckende Fotos vom aktuellen Zustand der alten Eichen, aber auch viele wertvolle historische Bilder. Sehr informativ sind auch die lebendig geschriebenen Texte, die auf umfangreichen Literaturrecherchen und zahlreichen Kontakten mit Baumexperten beruhen. Der Autor vermittelt dem Leser dabei seine persönlichen Beziehungen zu den Bäumen und weckt Begeisterung für die Zeugen alter Zeiten. Hilfreich für Baumfreunde sind eine Karte mit den Standorten der beschriebenen Eichen sowie eine Tabelle mit GPS- und Messdaten sowie geschätztem Alter. (Wolfgang Lübcke)



Jeroen Pater (2017): Riesige Eichen. Baumpersönlichkeiten und ihre Geschichten, Kosmos Verlag Stuttgart, 320 Seiten, ISBN: 978-3-440-15157-0.



## Eine Kinderstube unter dem Dach

Schleiereulen ziehen in Edertal fünf Jungtiere groß

Seit einigen Jahren nimmt der Bestand an Schleiereulen im Landkreis Wald-  
eck-Frankenberg immer mehr ab. Für die Ursachen gibt es bislang noch keine letztlich überzeugenden Erklärungen. Wenn früher auf jedem Dorf mindestens ein Haus-Eulenpaar seine Jungen aufzog, so ist vom NABU in diesem Jahr bisher nur eine erfolgreiche Brut in Edertal-Königs-  
hagen bestätigt worden.

### Typischer Kulturfolger

In Hessen ist die Schleiereule ein typischer Kulturfolger. Sie brütet bevorzugt in Dörfern und Städten und nutzt vor allem Dachstühle und Scheunen. Da sie sich hauptsächlich von Mäusen ernährt, hängt ihr Bestand stark von der Vermehrung ihrer Beute ab. In guten Mäusejahren gelingt es ihr, viele Jungtiere großzuziehen. Es war ein schönes Erlebnis im vorigen Jahr, ausfliegende junge Schleiereulen an der

Scheune von Karl Kratz zu beobachten. Der diesjährige Besuch in dem 200-Einwohner-Dorf, abgeschieden nördlich der Eder gelegen, war von ganz besonderer Art. Als ich am Abend eines warmen Tages die Dorfmitte erreiche, sehe ich in der Luft über einem alten Fachwerkhause sehr viele Mehlschwalben auf Mückenjagd. Für sie alle hat Familie Assmann rund um ihr Haus 64 Nisthilfen angebracht. Ein voller Erfolg für den Schwalbenschutz.

### Fünf Junge im Nistkasten

Nun hat sich zur Freude des Besitzers im höchsten Giebel des Hauses auch noch ein Schleiereulenpaar mit fünf Jungen angesiedelt. Darunter befindet sich ein schön gestalteter Ruheplatz, wo gegen Abend die naturinteressierten Familien des Dorfes in freundschaftlichem Gespräch bis in die frühe Nacht sitzen und plauschen. Dann schauen sie nach oben, wo die jun-

gen Eulen am Eingang ihres Brutplatzes erscheinen und von den herbeifliegenden Eltern mit Mäusen versorgt werden.

### Mäusefütterung vor der Linse

Bei eintretender Dunkelheit verlassen die beeindruckten Beobachter ihren Sitzplatz. Nur der Naturfotograf bleibt mit Lichtunterstützung noch bis Mitternacht vor Ort, um zu zeigen, was die Menschen und die Natur in dem kleinen Dorf, wo abends fast absolute Ruhe herrscht, an nächtlichen Naturerlebnissen zu bieten haben. Mit der nötigen Ruhe und Gelassenheit gelangen mir schöne Aufnahmen von der Fütterung der Jungen. Der Brutplatz darf übrigens öffentlich mitgeteilt werden, da sich die Eulen in luftiger Höhe von Zuschauern auf der Straße nicht beeindrucken lassen. Es bleibt zu hoffen, dass alle Jungtiere eigenständig werden und selbst irgendwann Nachwuchs zeugen. (Dieter Bark)

# Gemeinsamkeit leben und Grenzen respektieren

Vertrauensspiele und Prävention bei der NAJU-Gruppenleiterfortbildung



**D**reiundzwanzig Teilnehmern fanden sich in Grünberg am dritten Septemberwochenende zu drei bunten Tagen zusammen. Zum einen war es für die Jungteamer das Ende ihrer sechstägigen Juleica-Ausbildung, zum anderen dienten die vergangenen Tage als Gruppenleiterfortbildung den alteingesessenen Teamern dazu, das bisher erlangte Wissen aufzufrischen. Durch die große Altersspanne bildete die Truppe einen bunt durchmischten Haufen, der sich gegenseitig mit seinen unterschiedlichen Erfahrungen be-

reicherte. Der Freitagabend startete mit einem gemeinsamen Essen und ließ durch verschiedene Kennlernspiele die Gruppendynamik schnell erstarben. Der gelungene Abend klang schließlich mit einem spontanen Workshop zum Thema Drogen mit angeregter Diskussion aus.

Großen Anklang fand Samstagmorgen der Spiele-Themenblock, der sich mit der Umsetzung von Gruppen bildenden Vertrauensspielen auseinandersetze. Auch die Outdoor-Aktivitäten kamen am Wochenende nicht zu kurz. Pflichtthema war

am Nachmittag der Workshop „Prävention sexualisierter Gewalt“, der alle Teamer für das wichtige Thema sensibilisieren sollte. Des Abends stellte sich zunächst der NAJU-Arbeitskreis Jugend & Kind vor, bevor einem spannenden Vortrag über Fledermäuse gelauscht wurde.

Der Sonntag startete ebenso interessant mit einem ansprechenden Workshop über Sexismus und Rassismus. Die Reflexion der drei Fobi-Tage fiel sehr positiv aus und am Ende beteiligten sich alle fleißig am Aufräumen. (Wenke Poth)

# Segeltour für die Vielfalt in Nord- und Ostsee

NAJU Hessen beteiligt sich an NABU-Umweltaktion zum Meeresschutz



**D**ieses Jahr veranstaltete der NABU-Bundesverband eine „NABU macht Meer“-Segeltour auf der Nord- und Ostsee. Durch meine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit bei der NAJU Hessen habe ich davon erfahren und mich dafür beworben. Zum einen habe ich eine Vorliebe für Traditionssegler und zum anderen liebe ich das Meer und beschäftige mich mit Meeresschutz. Als meine Schulbefreiung dann geklärt war, war ich schon fast in Kiel und voller Vorfreude auf das Abenteuer.

Auf der Überführung über den Nord-Ostsee-Kanal unterhielt ich mich dann direkt mit den Wissenschaftlern und NABU'ern über die Tour und ihre Themen. So konnte ich direkt in das Hauptthema Plastikmüll im Meer einsteigen. Dabei ging es um die Menge an Plastikmüll in den Meeren und wie man

noch mehr vermeiden kann. Doch es gab auch Untersuchungen zu Unterwasser-schall und Feinstaub von Schiffsdieseln, die sehr aufschlussreich und auch immer wieder erschreckend waren.

Trotz des starken Sturms in Brunsbüttel konnten wir mit viel Aufwand und Flexibilität von Seiten der NABU'ler doch alle Termine und Messungen durchführen, was alle erleichterte. Meine Aufgabe war es, am Infostand auszuhelfen und dort einzuspringen, wo gerade Hilfe benötigt wurde. Des Weiteren konnte ich immer wieder anfallende Aufgaben am Schiff übernehmen, was mich persönlich sehr gefreut hat.

Ich wurde von allen NABU-Aktiven unglaublich freundlich aufgenommen. Bei meiner Abreise fühlte ich mich um einige Informationen und Erfahrungen reicher und werde die NABU-Segeltour und das Team der Umweltaktion zum Meeresschutz immer in guter Erinnerung behalten. (Lucas Herfurth)

# Zu Papageienschule und Streichelzoo

NAJU Limburg-Weilburg veranstaltet erlebnisreichen Kreisjugendtag



Anfang September starteten wir mit 28 Kindern, bzw. Jugendlichen und neun Betreuern des Kreisverbandes Limburg-Weilburg zu unserem Jugendausflug. Mit dabei waren die NAJU-Gruppen Hünfelden, Wirbelau, Seelbach und Niederselters. Kaum im Bus eingestiegen begrüßten sich die Kinder der verschiedenen Gruppen. Schließlich kannte man sich ja von den gemeinsamen Ausflügen der vergangenen Jahre und freute sich, Freund oder Freundin wiederzusehen.

Ziel der Reise war zunächst der Vogelpark in Weilrod. Hier leben Papageien der verschiedensten Arten. Zuerst besorgten wir uns Papageienfutter und los ging es in die einzelnen Papageienhäuser. Einige Papageien konnten wir sogar auf unsere Arme und Schultern locken. Die Fütterung der unterschiedlich weit entwickelten Jungvögel in der Aufzuchtstation war sehr interessant. Anschließend besuchten wir die Papageienschule. Die bunten Aras

spielten Basketball, fuhren Roller und führten sogar das „Hütchenspiel“ vor. Zum Mittagessen fuhren die NAJU'ler weiter zur Lochmühle, wo wir den Rest des Tages verbrachten. Zunächst tauchten alle ab ins Bällchenbad. Dann ging es weiter zur Berg- und Talbahn, den Autoscootern, dem „Hubschrauberflug“ und den vielen anderen Attraktionen. Auch die verschiedenen Tiere im Streichelzoo und der Römerpfad gefielen allen gut. Im Bus bei der Rückfahrt konnte ich viele begeisterte Stimmen hören.



Im nächsten Jahr, so waren sich alle einig, fahren wir wieder mit. Unser Kreisjugendtag findet einmal im Jahr statt. Mitmachen können alle Kinder und Jugendlichen aus den NABU-Gruppen des Landkreises. (Marion Steinhauer)

# Infos über Wölfe, Fledermäuse und Bienen

NAJU Taunusstein beteiligt sich mit Fühlkastenaktion am Almauftriebsfest

Mitte Mai fand der diesjährige Niederglabacher Almauftrieb bei schönstem Wetter statt. Diese anfangs sehr kleine Veranstaltung hat sich in den letzten Jahren zu einem immer größeren und beliebteren Fest in der Region gemausert und zieht inzwischen viele Besucher von Nah und Fern an.

Zum zweiten Mal war dieses Jahr der NABU Untertaunus und zum ersten Mal auch die NAJU-Gruppe Taunusstein dort mit einem Stand vertreten. Zahlreiche Besucher aller Altersgruppen konnten sich über viele verschiedene Themen wie zum Beispiel Wölfe, Fledermäuse und Bienen und Insekten informieren.

Ein besonderes Highlight für das jüngere Publikum war ein Fragebogen und drei verschiedene "Fühlkästen" mit unbekanntem Inhalt, den es zu ertasten galt. Dies gestaltete sich schwieriger als erwartet. Wer trotzdem alle Fragen richtig beantworten konnte, kam in einen Lostopf und zwei Mal wurden tolle Bücher und Sachpreise verlost. (Björn Raß)





## Turbulentes Leben im Hangelsteiner Wald

Hundert Kinder beim Kreisaktionstag von NAJU Gießen und Lahn-Dill

**H**undert junge Naturschützer aus den NAJU-Gruppen Eibelshausen, Hüttenberg, Langd, Linden, Wetzlar und Heuchelheim folgten dem Aufruf von Peggy Schneeweiß vom NABU-Kreisverband Gießen zum Aktionstag Anfang September. Gastgeber war dieses Jahr die NAJU-Gruppe Gießen-Wieseck. Nach der Begrüßung von Peggy Schneeweiß und Mechthild Sörries begann die Aktion mit dem Waldkauz und Maus Spiel. Danach ging es los. Rund um die Hütte am Hangelstein gab es zwölf Aktionsstationen, bei denen Wissen, Geschicklichkeit und echter Team-

geist von den Gruppen gefordert waren.

Welche Bäume gibt es hier im Wald? Wie entstehen Jahresringe? Bodenlebewesen wurden in Becherlupen eingesammelt und bestaunt. Zusammen mit Jägern wurden Tierspuren gesucht und bestimmt, verschiedene Tierfelle befühlt und Wildtier-Wissen verbreitet. Weitere spannende Stationen waren der Weitsprung der Tiere, Anschleichen üben, den höchsten Turm aus Ästen bauen und außergewöhnliche Waldsachen suchen.

Auch Feuerstationen durften natürlich nicht fehlen. An einer Station konn-

ten die Kinder wie die Steinzeitmenschen Feuer bohren und ein Feuer entfachen. An der zweiten Feuerstation konnten sie sich mit den speziell für diesen Tag angefertigten NAJU Brandeisen und schon geschnittenen kleinen Baumscheiben ihr Andenken selber brennen. Zur Mittagszeit ertönte das Jagdhorn und versammelte alle Teilnehmer zum Mittagessen mit Wildscheinwürstchen und Getränken. Mit dem gemeinsamen Abschlusspiel „Wir bauen einen Baum“ endete nach bald fünf Stunden der erlebnisreiche NAJU-Waldaktionstag 2017. (Peggy Schneeweiß)

## Jonglieren lernen beim Winterbegegnungsfest

NAJU Hessen lädt zum interkulturellen Erlebnistag nach Wetzlar ein



**D**ie NAJU Hessen lädt alle Interessierten zum Winter-Begegnungsfest am 17. Dezember in den Garten der Naturschutz-Akademie Hessen in Wetzlar ein. Seit mehr als einem Jahr führt der Landesverband das Projekt "Naturbegegnungen interkulturell" mit jungen Geflüchteten des Albert-Schweitzer-Kinderdorf durch. Im Rahmen des Projekts veranstaltet das Team am dritten Adventssonntag einen bunten Nachmittag und Abend mit vielen Menschen aus verschiedenen Ländern der Erde. Geplant sind Lagerfeuer-Köstlichkeiten und ein tolles internationales Buffet, das größtenteils von der Projekt-

gruppe zubereitet wird. Natürlich werden auch Getränke bereitgestellt. Am Erlebnistag bietet ein Jonglagekünstler einen Poi-Workshop an. Je nach Wunsch kann eine kleine Performance für den Abend einstudiert werden. Aber auch andere Mitmachaktionen sind geplant. Highlight wird eine Feuershow am Abend sein, die Licht in die dunkle Jahreszeit bringt. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei und wird über das HJR-Projekt „Werkstätten für Demokratie“ gefördert. Mehr Infos zum NAJU-Projekt „Naturbegegnungen interkulturell“ gibt es auf der Homepage [www.NAJU-Hessen.de](http://www.NAJU-Hessen.de). (mes)

# Weicher Flaum und erste Federschwingen

NAJU Wirbelau hilft bei der Beringung von jungen Schleiereulen mit

Im Juli durften die Kinder und Jugendlichen der NAJU-Gruppe Wirbelau bei der Beringung von jungen Schleiereulen helfen. Auf einem Pferdehof brütete das Schleiereulenpaar und es wurde Zeit, die Jungeulen zu beringern. Zunächst holte der NABU-Eulenexperte Herbert Friedrich die kleinen Eulen aus Ihrem Nistkasten. Die jungen Naturschützer waren schon ganz gespannt – wie viele werden es wohl sein und wie groß sind sie? Es waren sechs Stück, der enorme Größenunterschied zwischen den einzelnen Jungeulen überraschte alle. Das Nesthäkchen war noch total mini, seine älteren Geschwister hatten schon einige Federn an den Schwingen. Auch die Gesichtsschleier waren unterschiedlich entwickelt.

Das Schleiereulenweibchen beginnt direkt nach Ablage des ersten Eies mit dem

Brüten, so dass die Jungtiere auch mit zeitlichem Abstand schlüpfen. Wenn das Nahrungsangebot reichhaltig ist, hat auch das Jüngste eine gute Überlebenschance. Die Wirbelauer Schleiereulen waren alle sehr gut genährt. Während die Ringe an die Beine montiert wurden, durften einige Kinder die kleinen Eulen festhalten. Der Flaum der Jungtiere fühlte sich ganz weich an, was alle begeisterte. Das Kleinste ruhte ganz entspannt auf der Hand von Pauline, während Leon den Großen schon gut festhalten musste.

Nachdem alle Eulenkinder beringert waren, legte Herbert Friedrich sie auf den Rücken und alle konnten nochmal prima die Eulen betrachten. Dann wurden sie zurück in ihren Nistkasten gebracht, der sich direkt unter dem Scheunendach am Giebel befindet. (Marion Steinhauer)



## NAJU-Aktion "Highlife Boden" und Vollversammlung

Vom 10. bis 12. November veranstaltet die NAJU Hessen das alljährliche „Highlife“ in Stangenrod bei Grünberg. Alle Jugendlichen ab 12 Jahren sind herzlich eingeladen, sich ein Wochenende lang mit dem vielfältigen NAJU-Jahresthema „Boden“ zu beschäftigen.

### Wichtiges Umweltthema Bodenschutz

Der Boden betrifft jeden von uns, denn wir alle leben auf und von ihm. Daher werden wir uns beim Highlife mit seiner Entstehung und den Einflüssen, die auf ihn wirken sowie mit seiner Bedeutung für uns Menschen, beschäftigen. Da der Boden zunehmend durch Versiegelung und Übernutzung bedroht wird, ist auch Bodenschutz ein wichtiges Umweltthema. Um euch mit vielfältigen Infos zu versorgen, könnt ihr bei zahlreichen Workshops mitmachen, die sich z.B. mit

Bodenleben, Erosion, Kompost oder der kulturellen Bedeutung und weltweiten Nutzung von Böden auseinandersetzen. Weiterhin stehen eine bodenkundliche Exkursion und eine Diskussion mit Experten auf dem Plan. Natürlich dürfen auch die Highlife-Party am Samstagabend und die NAJU-Vollversammlung nicht fehlen. Kommt vorbei! Die NAJU freut sich auf euch! (Céline Müller & Leo Meier)

### NAJU-Vollversammlung 2017

Die NAJU Hessen lädt alle NAJU-Jugendmitglieder des NABU in Hessen zur Vollversammlung am 11.11.2017 um 16:00 Uhr in die Bildungsstätte Stangenrod in 35305 Grünberg-Stangenrod ein. In diesem Jahr steht unter anderem die Neuwahl des Landessprecherrats an. Die Tagesordnung findet sich im Web 'unter [www.NAJU-Hessen.de](http://www.NAJU-Hessen.de). (mes)

# Lebensraum für Blaukehlchen und Kiebitz

Mit Ihrer Spende erweitert der NABU die Ederau bei Rennertehausen



Eine vielfältige Offenlandschaft mit Verlandungszonen, Gräben, Wiesen, Röhricht und Gebüsch ist der optimale

Lebensraum für das immer seltener gewordene Blaukehlchen. Die Ederau bei Rennertehausen bietet dem blaukehligen Sänger optimale Lebensbedingungen. Ein über hundert Jahre altes Bewässerungssystem mit Gräben und Schleusen, das je nach Bedarf Wasser aus der Eder in die großräumige Wiesenlandschaft ableiten kann, spielt hierbei eine große Rolle. In den letzten Jahren wurde das farbenfrohe Blaukehlchen schon öfters in der Ederau bei Rennertehausen gesichtet.

Die vielfältige Wiesenlandschaft der Ederau drohte durch Nutzungsaufgabe und Umbruch zu Acker zu verschwinden. Deshalb hat die NABU-Stiftung in den vergangenen Jahren schon einige Wiesen gekauft. Der NABU möchte den bedeutenden Lebensraum für Blaukehlchen und weite-

re seltene Vögel wie Rohrammer, Kiebitz, Braunkehlchen, Wachtelkönig und Schafstelze dauerhaft sichern. Dafür sollen nun weitere 14 Hektar wertvolle Blumenwiesen und Wassergräben erworben werden. Für den Ankauf muss die NABU-Stiftung 10.000 Euro Eigenmittel aufbringen. Mit Ihrer Spende können Sie uns dabei helfen, die Ederau zu bewahren. (bl)

## Helfen Sie uns mit Ihrer Spende!

Überweisen Sie Ihren Spendenbeitrag bitte auf das Konto der NABU-Stiftung:

NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe  
Stichwort „Ederau Rennertehausen“  
Sparkasse Wetzlar  
IBAN: DE78 5155 0035 0002 0443 60



Hilfe für das Blaukehlchen

## Aktuelle Termine

- 24.11.2017** **Einführung in die Vogelfederkunde**  
Naturschutzakademie Hessen (NAH), Wetzlar  
**Anmeldung:** NAH Hessen, Tel.: 06441-92480-0  
Das praktische Bestimmen von Vogelfedern steht im Mittelpunkt der ornithologischen Fortbildung für interessierte Naturschützer in Wetzlar.
- 21.1.2018** **NABU-Fachsymposium 2018**  
NABU Landesverband Hessen e.V., Wetzlar  
**Anmeldung:** NABU Hessen, Tel.: 06441-67904-0  
Beim Fachsymposium der Landesarbeitsgruppen gibt es Vorträge über Vogelschutz in der Großstadt, Fledermäuse, Wiesenvögel und Bodenschutz.

## Impressum

**HESSEN** natürlich ist die Zeitschrift des NABU Hessen für die über 59.000 hessischen Mitglieder.

**Herausgeber:** NABU-Landesverband Hessen e.V.  
Friedenstraße 26 · 35578 Wetzlar  
Tel. 06441-67904-0 · Fax 06441-67904-29  
E-Mail: [info@NABU-Hessen.de](mailto:info@NABU-Hessen.de)  
Web: [www.NABU-Hessen.de](http://www.NABU-Hessen.de)

**Redaktion:** Dr. B. Langenhorst (bl), G. Eppler (ge), H. Mai (hm), M. Harthun (mh), M. Sommerhage (ms), M. Sörries (mes), P. Gatz (pg); Titelbild: shutterstock/Fidel; Gestaltung: grafikteam.